

INFLATION, QUO VADIS?

Simon Wey

05 Juni 2022

Abstract

Die steigenden Inflationsraten beschäftigen nicht nur Konsumentinnen und Konsumenten immer stärker, sondern auch die Politik, die sich überlegen muss, ob und wie sie gegen den Kaufkraftverlust vorgehen will. Die preistreibenden Entwicklungen als Folge des Ukrainekriegs wie auch der Folgen der Corona-Pandemie überlagern die zugrundeliegende Teuerung aufgrund der expansiven Geldpolitik der Notenbanken in den letzten Jahren. Eine vergleichbare Situation in Vergangenheit war die «Great depression»-Krise in den 70er-Jahren. - Trotz einigen Parallelen gibt es auch gewichtige Unterschiede bei den Ursachen, so etwa, dass die Inflation stärker anstieg und sie sich breiter über die Branchen hinweg manifestierte als heute. Durch die starke Intervention der Nationalbanken wurde zudem das Wirtschaftswachstum abgeschwächt, wodurch ein «hard landing» eintrat und das Phänomen der Stagflation geboren wurde. Eine Mehrheit der von NZZ und KOF befragten Ökonomen gehen von einem temporären Anstieg der Inflation aus. Dafür sprechen gewichtige Gründe, etwa die sich abzeichnenden Interventionen der Notenbanken, das Auslaufen der fiskalischen Zahlungen zur Überwindung der Corona-Pandemie oder auch die Überwindung der Auswirkungen der gestiegenen Rohstoffpreise und der Lieferengpässe. Auch haben die strukturellen Rahmenbedingungen die Inflation in Vergangenheit auf tieferem Niveau als heute stabilisiert. Haben diese weiterhin Bestand, so dürften sich auch diese negativ auf die Höhe der Inflation auswirken. Des Weiteren spielen auch Erwartungen eine zentrale Rolle, die wiederum stark von der Glaubwürdigkeit der Notenbanken abhängen.

Ausgangslage

Abberger K. und W. Nierhaus (2022) Zu hohe Teuerungsraten sind ökonomisch schädlich und können zu sozialen und politischen Verwerfungen führen. Im März 2022 lagen Raten in den USA bei 8.5 Prozent, in Deutschland bei 7.3 Prozent und in der EU-27 bei 7.8 Prozent. Dagegen war die Rate in der Schweiz mit 2.4 Prozent (vgl. Abbildung 1) vergleichsweise moderat. Sie lag jedoch auch

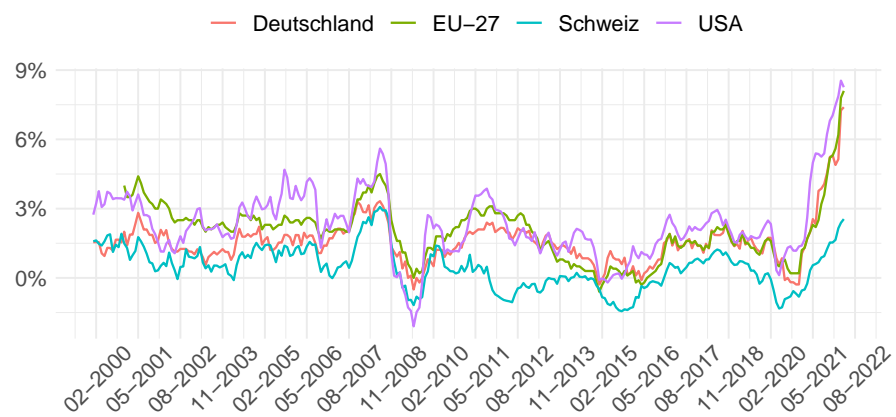


Abbildung 1: Erwerbslosenquoten von Personen unterschiedlichen Alters in der Schweiz

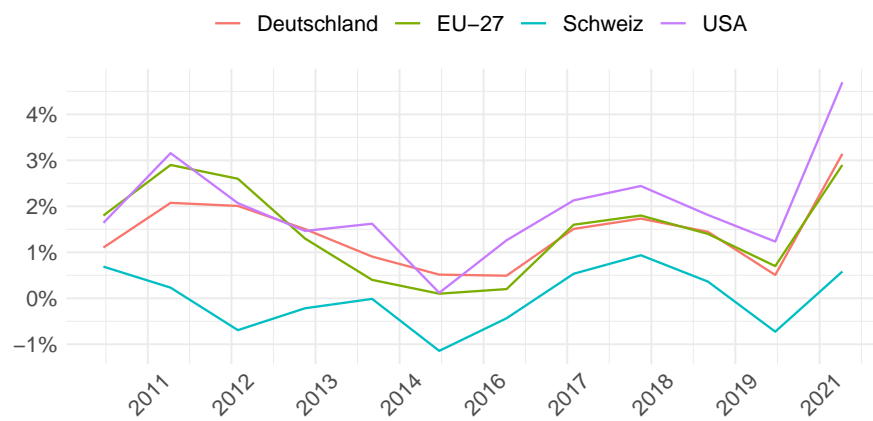


Abbildung 2: Erwerbslosenquoten von Personen unterschiedlichen Alters in der Schweiz

hierzulande über dem oberen Rand des Zielbandes der Schweizerischen Nationalbank (SNB). In Europa hatten die baltischen Staaten Litauen (16.6 Prozent), Estland (14.8 Prozent) und Lettland (13.2 Prozent) sowie Tschechien (11.9 Prozent) und die Niederlande (11.7 Prozent) neben der Türkei (61.1 Prozent) die höchsten Inflationsraten (vgl. Abbildung 4). Stark getrieben ist der Anstieg von den Energie- und etwas weniger stark von den Nahrungsmittelpreisen. Werden diese aus der Inflationsrate hinaus gerechnet, so ist die Teuerung (Kerninflation) tiefer. In der Schweiz lag sie im März bei 1.3 Prozent (vgl. Abbildung 2). Der politische Druck steigt zunehmend, gegen den Kaufkraftverlust entschieden vorzugehen.

raten stiegen auch in Vergangenheit immer mal stark an, etwa während der «Great de-pression» in den 70er-Jahren, wobei rate der Schweiz bis auf wenige Ausnahmen meist tiefer verlief als denjenige der USA und der EU (vgl. Abbildung 1). Auch war rate der Schweiz ab 2009 in mehreren Jahren negativ, was die Reallöhne positiv beeinflusste und somit die Kaufkraft stärkte.

Eine hohe Teuerung senkt die Kaufkraft und wirkt sich meist etwas verzögert auch auf die Konsumentenstimmung aus. Dies zeigt sich auch beim momentanen Anstieg, wobei sich zeigt, dass diese so-wohl in der EU-27, in Deutschland, aber auch in der Schweiz seit etwa Sommer 2021 rückläufig ist und inzwischen in Deutschland bereits unter das Niveau des Abfalls zu Beginn der Corona-Pandemie gefallen ist (vgl. Abbildung 5).

<http://rmarkdown.rstudio.com>.

When you click the **Knit** button a document will be generated that includes both content as well as the output of any embedded R code chunks within the document. You can embed an R code chunk like this:

```
summary(cars)
```

```
##           speed           dist
##  Min.      : 4.0    Min.      : 2.00
## 1st Qu.:12.0    1st Qu.: 26.00
##  Median :15.0    Median : 36.00
##   Mean  :15.4    Mean   : 42.98
## 3rd Qu.:19.0    3rd Qu.: 56.00
##   Max.  :25.0    Max.    :120.00
```

Including Plots

You can also embed plots, for example:

Note that the `echo = FALSE` parameter was added to the code chunk to prevent printing of the R code that generated the plot.

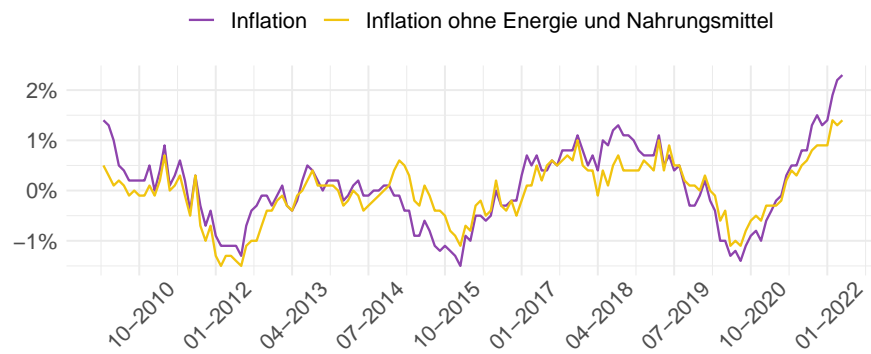


Abbildung 3: Erwerbslosenquoten von Personen unterschiedlichen Alters in der Schweiz

Literatur

Abberger K. und W. Nierhaus, 2022. Deutschland entgeht einer rezession? Ökonomenstimme.

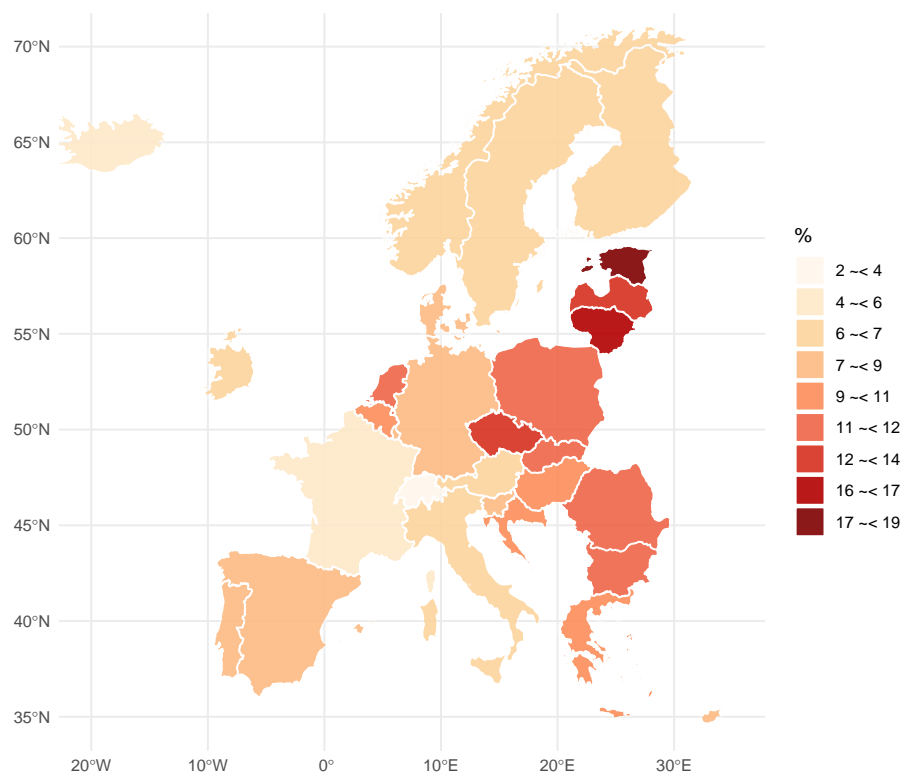


Abbildung 4: Inflationsraten in Europa

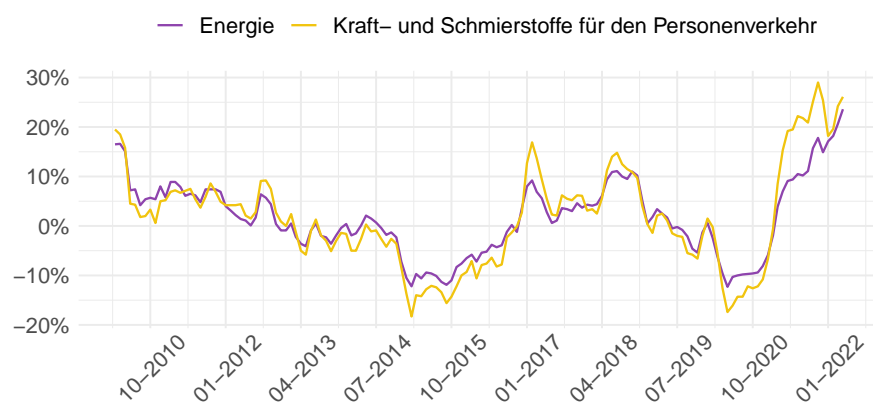


Abbildung 5: Erwerbslosenquoten von Personen unterschiedlichen Alters in der Schweiz

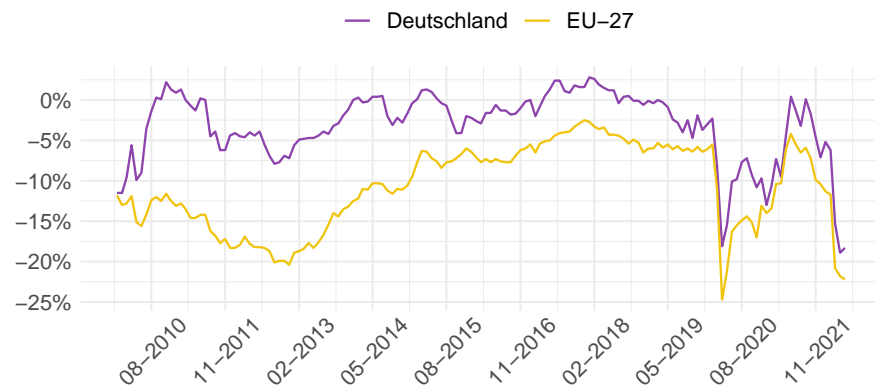


Abbildung 6: Erwerbslosenquoten von Personen unterschiedlichen Alters in der Schweiz